

Ersteinst
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis:
Vierteljährlich 2,70 Mk.,
durch die Post bezogen
außerdem Postgebühren.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Herausgeber Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 34 mm breite Gar-
mondezeile 40 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
mondezeile 80 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlag.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Pfg.

Nr. 28.

Donnerstag, den 4. März 1920.

55. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ufingen, den 3. März 1920.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt Herr Kreis-
tierarzt, Veterinärarzt Schlichte die Ergebnisse der
Schlachtvieh- und Fleischschau des Jahres 1919
vor der Aufstellung der Jahreszusammenstellungen
in einer mit den Fleischbeschauern abzuhaltenen
Versammlung zu besprechen und zu erläutern.
Zugleich kommen in dieser Versammlung wichtigere
neue Verfügungen über Fleischschau und Tri-
schinenschau zur Mitteilung und Entscheidung.

Hierzu ist Termin auf Sonnabend, den 6.
März 1920, vormittags 9^{1/2} Uhr in das Gast-
haus „zur Sonne“ hierselbst anberaumt worden,
zu welchem die sämtlichen Fleischbeschaurer des
Kreises zu erscheinen haben.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die
Fleischbeschaurer ihrer Gemeinden sofort nach dem
Erscheinen dieses Blattes unter Bekanntgabe dieser
Verfügung zur Teilnahme an dem Termin auf-
zufordern.

Der Landrat.

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

An die Herrn Bürgermeister

Sie wollen die Personen, welche für 1920
einen Wandergewerkschein beantragt haben, darauf
aufmerksam machen, daß die Gewerbebescheine nicht
mehr an der örtlichen Behörde, sondern bei der
Kreisstelle zu Bad Domburg v. d. S. eingeklärt werden.
Ufingen, den 1. März 1920.

Der Landrat. v. Bezold.

Öffentliche Bekanntmachung

Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögens-
zuwachs.

Auf Grund des §§ 22 Abs. 1 des Gesetzes
über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs
werden hiermit alle Personen, deren Vermögen sich
seit dem 1. Januar 1914 bis 30. Juni 1919
um mindestens 6000 Mk. erhöht hat, im Bezirke
des Finanzamts aufgefordert, ihre Steuererklärung
nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit
4. März bis 21. März 1920 schriftlich oder münd-
lich vor dem Finanzamt abzugeben und hierbei zu
versichern, daß die Angaben nach bestem Wissen
und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe
der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen
eine besondere Aufforderung oder ein Formular
nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem
Pflichtigen das vorgeschriebene Formular von heute
ab in der Kasse des unterzeichneten Finanzamts
und bei den Gemeindebehörden kostenlos verabfolgt.

Ueber sämtliche Punkte des Vordrucks ist eine
Erklärung abzugeben. Nicht zureichendes ist zu
durchstreichen. Wesentlich unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben in der Steuererklärung sind in
den §§ 27, 28 des Gesetzes über eine Kriegs-
abgabe vom Vermögenszuwachs mit Geldstrafen
und gegebenenfalls mit Gefängnisstrafe bis zu fünf
Jahren und mit Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte bedroht. Auch eine fahrlässige Zuwiderhand-
lung ist strafbar. Unrichtige Angaben erstattet
auch derjenige, der Punkte des Vordrucks durch-
streicht, obwohl er eine Erklärung hätte abgeben
sollen. Unvollständig ist die Erklärung auch dann,
wenn der Vordruck ganz oder teilweise nicht aus-
gefüllt wird. Die Prüfung, was steuerpflichtig ist
und was nicht, steht dem Finanzamt, nicht dem
Abgabepflichtigen zu.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch
die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr
des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels
Einschreibebriefs.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Steuererklärung versäumt, wird mit Zwangsgeld-
strafen zu der Abgabe angehalten, auch hat er
einen Zuschlag der geschuldeten Steuer verwirkt.

Ufingen, den 3. März 1920.

Das Finanzamt. v. Bezold.

Bekanntmachung

Verkauf von Reichsware an Unbe-
mittelte.

Firma J. Bargon, Haffelbach:

12 Sweaters per Stück 30 Mk.

Firma J. Bienenstein, Ufingen:

10 Sweaters per Stück 30 Mk.

Ufingen, den 2. März 1920.

Der Landrat

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

(Zusatznotizen aus den Gemeinden unseres Kreises sind
der Schriftleitung sehr willkommen.)

* Der Motoren-Ingenieur Egon Fester in Essen
wird für ein Milchwirtschaftsunternehmen in
Argentinien. Der von ihm aufgestellte Plan und
seine Rentabilitätsberechnung sind auf unzureichende
Behauptungen und Zahlen aufgebaut und geeignet,
Landesunkundige zu täuschen und ihnen durch Be-
teiligung an dem Unternehmen Enttäuschung und
Verluste zu bringen. Vor der Beteiligung ist
dringend zu warnen.

* Briefpost nach Amerika im März
Im Monat März finden Postabgänge nach Amerika
außer mit englischen Dampfern (etwa zweimal
wöchentlich) noch mit folgenden Dampfern statt:
1. Dampfer „Britique de l'Inde“ nach Rio de
Janeiro usw., von Genua am 4. März, Postschluß
in Frankfurt Auslandsstelle am 1. März abends;
2. Dampfer „Nieuw Amsterdam“ nach New York,
von Rotterdam am 12. März, Postschluß in
Emmerich, Auslandsstelle am 10. März vormittags
in Hamburg Auslandsstelle am 8. März abends;
3. Dampfer „Oscar II“ nach New York, von
Kopenhagen am 18. März, Postschluß in Hamburg
am 16. März mittags, in Emmerich am 14. März;
4. Dampfer „Friska“ nach Rio de Janeiro usw.,
von Amsterdam am 24. März, Postschluß in
Emmerich am 22. März vormittags, in Hamburg
am 20. März abends; 5. Dampfer „Noordam“
nach New York, von Rotterdam am 26. März,
Postschluß in Emmerich am 24. März vormittags,
in Hamburg am 22. März abends.

* Ueber Verleihung des Verwundeten-
Abzeichens teilt die Versorgungsstelle I Frank-
furt a. M. mit: „Das Verwundeten-Abzeichen
wird verliehen: 1. für alle äußeren und inneren
Verletzungen durch Einwirkung von Kampfmitteln
außer Verletzungen infolge unvorsichtiger Hand-
habung der eigenen Waffe; 2. für Gesundheits-
beschädigungen, die durch die besonderen Gefahren
des Kriegsdienstes hervorgerufen waren und die
Entlassung aus dem Heeresdienste zur Folge hatten.
Das Abzeichen ist für ein- bis zweimalige Ver-
wundung schwarz, für drei- bis viermalige Ver-
wundung matt-weiß, für fünf- und mehrmalige
Verwundung gelb. Mehrfache bei der gleichen
Kampfschädigung erlittene Verwundungen gelten als

einmalige. Als Unterlage für die Verleihung
dienen die Eintragungen in die Kriegskammrolle;
Voraussetzung ist, daß ärztliche Behandlung not-
wendig war. Widerrechtliches Tragen des Ver-
wundeten-Abzeichens zieht gerichtliche Bestrafung
nach sich. Begründete Anträge für entlassene
Heeresangehörige sind an die zuständige Verfor-
gungsstelle (Höchst a. M.) zu richten.“

uk Der Monat März, auch Benz- oder
Frühlingsmonat genannt, stammt von der lateinischen
Bezeichnung Martius = „dem Kriegsgott Mars
heilig“. Im alten römischen Jahre nahm er unter
den Monaten die erste Stelle ein; erst später schob
man vor die zehn Monate einen Januar und
Februar. Sobald der März anbricht, haben wir
berechtigte Hoffnung, daß die schlimme Zeit der
kalten Tage nach langen Nächten ein Ende nehme.
Die Sonne beschreitet schon einen ziemlich großen
Bogen und dürfte uns (nach allerdings noch manchem
winterlichen Einfall!) bald den ersuchten Frühling
bringen. Wenn wir auch vor rauhen Tagen noch
nicht ganz sicher sind, so ist es doch nun um die
Herrschaft der nordischen Kälte geschehen. Wir
gehen dem Frühlinge entgegen und mit ihm er-
wacht neues Leben, neue Tätigkeit, neue Arbeit,
neuer Erwerb und — neue Zufriedenheit? März
ist auch ein wichtiger Monat für den Landmann,
dem er die Felder befreit von den reichlichen Schnee-
massen und den Frost aus der Erde zieht. Er
weckt die schlummernden Naturkräfte wieder und
bringt die ersten köstlichen Tage, an welchen die
Vögel wieder über der grünen Saat kreieren
und die Drosseln im sprossenden Walde flöten,
daß man meint, der Frühling müsse gleich über
die Berge schauen. In den Gärten erinnert der
fröhliche Erdgeruch der frischgegrabenen Beete an
das Wiedererwachen der Naturkraft, die bereits den
bunten Krokus, die leuchtende Narzisse, das lieblich
duftende Märzveilchen erscheinen läßt. Selbst das
sommerliche Gekumm der Bienen kann man an
besonders schönen Tagen schon vernehmen. Aller-
dings wird uns der Benzmonat auch diesmal mit
rauhem Stürmen und Märzschnee vielleicht nicht
verschonen, aber hoffentlich bringt er auch viel
Sonnenschein und trockene, warme Tage, wie sie
dem Landmann im März so willkommen sind.

OC Bauernregeln für März. Ein
trockener März, rau und stürmisch, ist eine Jahres-
zeit nach des Landmanns Wunsch. Kälte und
Trockenheit und scharfer Wind daneben braucht der
Acker draußen, um später den Aprilregen und die
Maien Sonne umso besser „verdauen“ zu können.
Deshalb lauten die Bauernregeln: „Märzenstau
bringt Gras und Laub, — Märzregen wenig
Segen, — Märzschnee tut den Saaten weh.“
Ganz allgemein gilt Regen, namentlich der warme
Frühlingregen, wenn er vorzeitig bereits im März
eintritt, als ein böses Zeichen, weil die Erfahrung
gelehrt hat, daß in solchem Falle das „dicke Ende
nachkommt.“ Aus diesem Grunde heiße's denn
auch „Auf Märzregen folgt kein Sommerregen“,
— „In's im Märzgen feucht — wird's Brot im
Sommer leicht.“ Am allerwenigsten aber ist eine
allzu frühzeitige Benzwärme angebracht. „Gewitter
im März — brechen dem Landmann das Herz.“

II(Hausen, 1. März. Die General-
versammlung des Turnvereins Hausen-
Arnsbach fand am 27. Febr. im Vereinslokal
(Fritz Best) statt. Der Vorsitzende, Fritz Hofmann,
eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich
erschiedenen Turner und erteilte dem Schriftführer
Best das Wort. Dieser gedachte zunächst der ge-
fallenen Turner, indem er ihnen in einem Nachruf
warme und ehrende Worte widmete und bedauerte

den schweren Verlust des Vereins. 6 unserer tapferen Turner hat der grausame Krieg zum Opfer gefordert; im fernen Osten und Westen und auch auf unserm Friedhof ruht ihr irdisches Wesen im kühlen Schoß der Erde. Sodann gab der Schriftführer noch einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr, bezeichnete es im ganzen als ein günstiges und zufriedenes. Finanziell sowie auch im Turnersinn war das Jahr 1919 musterhaft. Im Turnen wurde Großes geleistet. Das Anturnen, das Gaufest, das Feldbergfest, das Abturnen wurden von fast sämtlichen Turnern durchgeführt mit großem Erfolge. Es folgte dann die Erledigung der Tagesordnung. Punkt 1. Berichtserstattung über den Rassenbericht. Der Rassenführer, Adolf Duhmann, erstattete Bericht über die Einnahmen und Ausgaben und das Vereinsvermögen. Für seine Mühe wurde ihm Anerkennung seitens des Vorstandes sowie der Turner ausgesprochen. Punkt 2. Neuwahl des Vorstandes. Das Ergebnis war die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß der Turnverein sich weiter entwickeln und gedeihen möge.

* **Wingen, 3. März.** Die vier neuen Glocken (3 für die evangelische Kirchengemeinde, 1 für das Realschulgebäude) sind heute Mittag am hiesigen Bahnhof eingetroffen. Die Einholung derselben findet nunmehr morgen Donnerstag, den 4. d. Mts., nachmittags 1/4 Uhr, statt. Die Ordnung für die kleine Feier ist bereits in Nummer 25 des Kreisblattes abgedruckt.

-o- **Treibsberg, 27. Febr.** Nach 16-monatlicher Gefangenschaft kehrte hier Ludwig Moos (Sohn des Herrn Bürgermeister Moos) aus Frankreich heim. Ein würdiger Empfang wurde demselben zuteil. Die hiesigen jungen Leute hatten eine Ehrenpforte errichtet und auch das Elternhaus mit Kränzen geschmückt. Die glückliche Heimkehr des ehemaligen Kriegsgefangenen gab noch Anlaß zu einer erhebenden Feier, an welcher alle Ortsbewohner teilnahmen. Ein von Herrn S. März geleiteter gemischter Chor brachte zwei gut eingelebte schöne Lieder zum Vortrag. Von dem Mitglied des Empfangsausschusses, Herrn S. Müller, wurde eine Begrüßungsrede gehalten und dem Heimgekehrten dabei eine Taschenuhr im Namen der Gemeinde überreicht. Ein von zwei Jugendfreundinnen des Heimgekehrten verfaßtes Gedicht gelangte bei der Feier zum Vortrag. Zuletzt wurde noch auf Wunsch des Heimgekehrten das Lied gesungen: „Nun danket alle Gott“. Einen schönen Abschluß fand die Feier in einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

h **Frankfurt, 1. März.** Die Brauerei Binding beabsichtigt neben ihrem eigentlichen Fabrikationszweige, der Bierbrauerei, noch die Errichtung einer Fabrik für andere Getränke und Rohmittel. Sie erhobte zu diesem Zweck in ihrer heutigen außerordentlichen Generalversammlung das Aktienkapital um 2,2 Mill. auf 6 Millionen Mark. Ein Teil des neuen Aktienkapitals soll zur Erweiterung einer anderen hiesigen Brauerei Verwendung finden.

h **Frankfurt, 1. März.** Ein Schiebernest ersten Ranges wo in zweitägiger saurer Arbeit Beamte der Wucherstelle im Hause Schwindstraße 12 aus. Hier hatte der Reisende Bernh. Weisenberger im Verein mit 14 hiesigen und auswärtigen Personen ein Zentrallager gestohlener Arzneimittel und Chemikalien eingerichtet, mit denen ein schwunghafter Kettenhandel betrieben wurde. Die Beamten fanden in dem Lager u. a. vor: bedeutende Mengen von Kokain, Morphin, Opium, Aspirin, Salvarsan und Quecksilber. Der Wert dieser im freien Handel garnicht erhältlichen Sachen geht in die Hunderttausende. Viele Medikamente sind den Verpackungszufolge ganz frisch hergestellt. Alle verhafteten Personen sind notorische Schieber, da sie keine geregelte Beschäftigung nachweisen können. Daß dieses Schieberium seinen Mann nährt, wurde durch die Batterien geleiteter Wein- und Sektflaschen bewiesen, die in der Wohnung des Weisenberger vorgefunden wurden.

h **Frankfurt, 2. März.** Bei einer polizeilichen Streife, die Montag abend in der Schnurgasse vorgenommen wurde, holte man aus der Wirtschaft von Ademann nicht weniger als 75 verdächtige Personen heraus, darunter 42 Weiber.

Unter der Gesellschaft, die dem Polizeigefängnis zugeführt wurde, befanden sich zahlreiche vielbegehrte Verbrecher und flüchtig Verfolgte. — Eine der berüchtigsten Verbrechermischungen, das Kaffeehaus Noll in der Kronprinzenstraße, wurde polizeilich geschlossen, da der derzeitige Inhaber sich an Fehlleiden hervorragend betätigte und dem Verbrechertum Unterschlupf gewährte.

h **Idstein, 1. März.** Ein Wirbelwind, der während des Gewitters am Freitag über die Stadt brauste, hob das große Nordach von dem abgebrannten Schloßflügel ab und warf es in die Tiefe, wo es zerbrach.

h **Idstein, 2. März.** An Stelle des nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Bürgermeister Reichfuß wählten die städtischen Körperschaften Bürgermeister Gaehlen, Dannenberg a. E. zum Bürgermeister der Stadt. Von 18 Stadtverordneten enthielten sich acht der Abstimmung. Herr Gaehlen ist geborener Frankfurter und war früher Rechtsanwalt daselbst.

Bermischte Nachrichten.

— **Aus der Rhön, 1. März.** Der Jagdpächter von Unterweissenbrunn hatte das seltene Glück, einen Edelmarbler zu fangen. Er erhielt für den Pelz 2370 Mk. Das gleiche Glück hatte der Jagdpächter Endres von Falkenheim, der für den Pelz 2200 Mk. erhielt.

— **Hagen, 25. Febr.** Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Händler, der Tabak aus Holz hergestellt und die gefälschte Ware als „reinen Tabak“ verkauft hatte, zu 500 Mark Geldstrafe. In der Verhandlung wurde auch ein Sachverständiger vernommen, der Aufschlüsse über die einzelnen Tabaksorten gab. Er unterschied Blätter-, Rippen-, Strunktabak usw. Bei dem minderwertigen Rippen-Tabak erwähnte er nach der „Hagener Zeitung“, daß man diesen im Handel gemeinlich als „Pastorentabak“ bezeichne. Am Richtertisch rief dies ein Schmunzeln hervor, dem ein stilles Lächeln besserer Erkenntnis folgte. Der Vorsitzende erinnerte in frohlicher Reminiscenz daran, daß man früher, wenn man sich als Bruder Studio für seine lange Pfeife ein Päckchen „Pastorentabak“ leistete, ein besonderes, ausersüßtes Kraut zu genießen glaubte. Nun wird einem in alten Tagen noch diese Illusion zerflört und der Geschmack an der hochwürdigen Sorte geschmälert.

— **Genf, 2. März.** Der Ausschuß der Entente, der das auf die angeblichen deutschen Kriegsschuldigen bezügliche Anklagematerial zu sammeln hat, hat dem „Echo de Paris“ zufolge nunmehr seine erste Liste fertiggestellt, die, wie bekannt, als Präfix für die Ehrlichkeit der deutschen Justiz gelten soll. Die Liste, die etwa vierzig Namen enthält, unterliegt gegenwärtig der Zustimmung der Ministerpräsidenten der beteiligten Länder, das heißt Frankreichs, Englands und Belgiens.

— **Genf, 1. März.** Der Zustand auf den französischen Eisenbahnen hat sich räumlich ausgedehnt und auch das Netz der Nordbahn erreicht, sodaß nur noch die Südbahn der Bewegung fernbleibt. Aber die Bewegung selbst scheint nicht intensiver geworden zu sein, denn soweit sie sich von hier aus beurteilen läßt, ist wenigstens der Personenverkehr besser geworden. Der Nachschub aus Paris und die gewöhnlichen Züge aus Lyon treffen wenigstens heute ohne besondere Verspätung ein. Die französische Regierung wirbt Freiwillige an, um Eisenbahnpersonal zu erhalten, um Eisenbahnpersonal zu erhalten, insbesondere aus den Mittelschulen und den technischen Hochschulen. Auch von französischen Frauvereinen werden Damen angenommen zur Verrichtung des Dienstes in Büros und Schalterräumen der Eisenbahnverwaltung.

— **Paris, 2. März.** Der nationale Eisenbahnverband teilt mit, daß infolge von Besprechungen beim Ministerpräsidenten eine Einigung zwischen Vertretern des Verbandes und der Eisenbahnreaktionen erzielt wurde. Daher wird der Befehl, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, vom Verband gegeben werden.

— **Paris, 2. März.** Die Alliierten stimmten zu, daß dem deutschen Gerichtshof gestattet wird, eine Anzahl ausgewählter Kriegsverbrecher als

Probeställe abzuurteilen. Es wurde beschlossen, Deutschland eine Liste von 45 Namen zu übermitteln. Wenn das Probeverfahren gehörig durchgeführt werden wird, wird die Liste von 800 Kriegsverbrechern möglicherweise drastisch vermindert.

-- Das angebliche Kriegsziel der Entente war die Bekämpfung des „Militarismus“. Der glorreiche Sieg endet in Frankreich mit der — Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit. Am Donnerstag beschloß die französische Deputiertenkammer mit 518 gegen 78 Stimmen den Rekrutenjahrgang 1920 unter „vorläufiger“ Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit einzuberufen. Die Friedens-Poilus müssen also drei Jahre dienen. Die Kosten tragen die französischen Steuerzahler. Ein Antrag der Sozialisten auf allmähliche Einführung der einjährigen Dienstzeit wurde gegen 68 Stimmen abgelehnt.

— Die Teuerung im besetzten Gebiet. Wir lesen im „Mainzer Anzeiger“: Die in Deutschland herrschende Teuerung ist in den einzelnen Reichsteilen sehr verschieden. Am schlimmsten ist sie in den besetzten Gebieten. Dort sind in den kleineren Mittelstädten die Lebensverhältnisse teurer als in Berlin und in anderen unbefetzten Großstädten. Am schlimmsten ist es wohl in der amerikanischen Zone, weil der in Dollarmährung ausgediente amerikanische Soldat eine für unsere Begriffe ganz ungeheure Röhnung erhält (der einfache Soldat erhält jetzt monatlich etwa 3000 Mark) und deshalb auch für Lebensmittel, Kleidungsstücke und sonstige Waren jeden Preis zahlt. Im unbefetzten Deutschland weiß man von diesen Zuständen wenig, man glaubt im Gegenteil, für die Menschen in dem besetzten Gebiete hänge der Himmel voller Geigen.

— **Frankreichs Sozialdemokratie** gegen den Gewaltfrieden von Versailles. Der Straßburger Sozialistenkongreß nahm eine Entschließung gegen den Gewaltfrieden von Versailles an, den man als Saat zu einem neuen Weltkrieg und als Verewigung des Hasses bezeichnete. Die Mehrzahl der sozialistischen Mitglieder stimmte für die sofortige Annullierung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain, sowie für die Einberufung einer Völkernationalen.

— **Bei der Filmprobe** angeschossen. Bei der Generalprobe zu einer Wohltätigkeitsvorstellung im Ufa-Palast in Berlin ereignete sich bei einer Wildwestszene ein schwerer Unfall. Die Szene enthält auch Kunstschützendarbietungen. Als eine Filmschauspielerin einen Revolver auf den Tisch zurücklegte, auf dem die Büchsen bereitlagen, ging auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise aus einer Büchse ein Schuß los, der der Schauspielerin den Oberschenkel durchschlug. Der Knochen blieb zum Glück unverletzt und die Schauspielerin arbeitete sogar die Szene zu Ende.

— **Von einem großen Schiebertrach,** der aus München berichtet wird, nehmen wir mit einer gewissen Schadenfreude Kenntnis. Die Schieber in Maulwurfsellen haben in der letzten Woche in München und ganz Bayern ungeheure Mengen von Fellen bis zu 32 Mk. das Stück aufgekauft. Jetzt ist vor einigen Tagen aus Leipzig die Meldung eingetroffen, daß der Pelzmarkt außerordentlich im Preise sinkt. Indessen haben die Schieber in Maulwurfsellen sofort versucht, ihre ungeheuren Vorräte an Maulwurfsellen bis zu 1 Mk. das Stück, also zum 32fachen Verlust, abzustößen. Hoffentlich wird der Vernichtungskrieg gegen den im Interesse der Landwirtschaft so sehr zu schädigenden Maulwurf nunmehr etwas nachlassen.

— **Der Einbruch in das Charlottenburger Mausoleum.** Eine abermalige Befichtigung des Mausoleums hat ergeben, daß die Verbrecher von dem Sarge der Kaiserin Augusta den äußeren oberen Deckel mit Gewalt abgedrückt haben. Ein Versuch, auch den Zirkeldeckel zu lösen, um den eigentlichen Sarg bloßzulegen, ist gescheitert. Am Sarge der Königin Luise gelang es den Räubern nicht einmal, den oberen Deckel abzuheben. An 12 Stellen versuchten sie, mit einem sogenannten Spitzkant den Deckel gewaltsam zu lösen. Auch am Sarge Friedrich Wilhelms III. lassen verschiedene Spuren den Versuch einer gewaltsamen Deffnung des oberen Deckels erkennen. An dem Sarge Kaiser Wilhelms I. unternahmen die Diebe erst gar keinen Versuch mehr, um ihn

zu öffnen. Sie begnügten sich damit, die äußeren Verzierung abzubauen und mitzunehmen. Vom Kaiser Friedrich Wilhelm III. raubten sie außer den Verzierung auch noch zwei Originalorden. Der eine ist ein Eisernes Kreuz, der andere ist noch nicht festgestellt. Bemerkenswert ist, daß die Verbrecher auch dann keine Werte erbeutet hätten, wenn ihnen die Öffnung des Zinkverschlusses und der eigentlichen Säge gelungen wäre, denn nach dem Hausgesetz der Hohenzollern werden alle Angehörigen dieses Hauses ohne Schmutz beigesetzt.

— Ein Getreidedampfer gesunken. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Der griechische Getreidedampfer „Parasari“ ist infolge einer Explosion während eines Sturmes bei Kap St. Thomas untergegangen. 16 Mann der Besatzung und der Kapitän sind ertrunken. 18 Schiffbrüchige konnten von brasilianischen und englischen Dampfern gerettet werden.

— Das Kinderhilfswerk. Man schreibt uns: Die Erkenntnis der furchtbaren Notlage, in der sich durch den Krieg die Kinder in Mittel- und Osteuropa befinden, ringt sich jetzt in England immer mehr durch; und während bisher nur in

wenigen einsichtigen und klugen Köpfen die Tatsache zur Gewißheit geworden war, daß der Friedensvertrag in seiner jetzigen Form undurchführbar ist und das Leben Europas ins grenzenlose Steigert, so ist jetzt die öffentliche Meinung durch die rührige Propaganda der Quäker und anderer kirchlicher Kreise soweit angereizt worden, daß nun das englische Kinderhilfswerk, wie das „Save The Children Fund“ es darstellt, immer mehr unterstützt wird. Der einstimmige Appell der Kirchen am Tag der „unschuldigen Kindlein“ hat dabei eine große Rolle gespielt. Man kann geradezu den statistischen Nachweis dafür führen, wie sehr die Erkenntnis von den furchtbaren Folgen der Blockade jetzt Allgemeingut in England wird. Während die Organisation in den ersten 6 Monaten ihres Bestehens 70 000 Pfund gesammelt hatte, sind ihr allein in den zwei Monaten von Mitte Dezember bis Mitte Februar doppelt so viel, nämlich 140 000 Pfund zugeflossen. Das ist ein Gradmesser für die Veränderung, die die öffentliche Meinung durchgemacht hat. Trotz der Leiden Wiens, Budapests, Polens, des Erzgebirges und der deutschen Großstädte hat es doch vieler Monate bedurft, um die Mauern der Skepsis und des

Vorurteils über die furchtbare Lage niederzureißen. Auch die englische Regierung beschäftigt sich jetzt mit den wirtschaftlichen Verhältnissen Mitteleuropas. Dem Parlament ist ein offizieller Bericht von Sir William Goode vorgelegt worden, in dem er Bericht gibt über die „Relief Missions“, die den Zweck haben, den Gebieten, die am schlimmsten leiden, Hilfe zu bringen. Wenn auch bei der Aufstellung des Arbeitsplanes für 1920 (wo Länder aufgeführt sind), Deutschland noch nicht eingeschlossen ist, so sind doch immerhin von den ehemals England feindlichen Staaten Österreich, Bulgarien, die Türkei darin vertreten. Im ganzen hat die britische Regierung bisher 12 1/2 Millionen Pfund dafür zur Verfügung gestellt.



Leipzig, Baumesse, Raum 14/14a.

Sonntag, den 7. März 1920,

nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „Adler“ in Ufingen

öffentliche Versammlung.

Redner: Stadtrat Zielowski aus Frankfurt; Thema: „Die wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands.“

Eintritt frei.

Sozialdemokratische Partei.

2)

Ortsgruppe Ufingen.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 5. März 1920, vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im gest. Auftrage in der Villa Sammelmann hier, Ruisenstraße 120, nachfolgende Gegenstände:

1 Mahagoni Salon (Barock) bestehend aus: 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 2 Tische, 2 Silberchränke und 1 Spiegel. Je einen eingeleigten Tisch, Schreibtisch, Bert low u. d. Kommode, Pfeilerschranke, Tische, Teppiche, Spiegel, Bilder, Waschgarnituren, spanische Wand, Kleiderständer, Standlei, Bogeltäfel, Gas- und elektrische Lüste, 1 Bowle, Nähmaschine, Patent-Messerputzmaschine, Fliegenschrank, Küchentisch, Vankel, Glas und Porzellan, Wasserpumpe, Blumen- gippen aus Ton, Gartentische, 2 Hundehäuten, 2 Pferde-Fliegen- decken, Wagenbede, 2 Rasenmäschmaschinen und mehrere andere Gegenstände.

Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Bad Homburg, den 3. März 1920.

August Herget,

beerdigter Taxator und Auktionator.

Grösste Auswahl
in

**Schlafzimmer,
Küchen,
Speisezimmer,
Herrnzimmer**

zu den billigsten Tagespreisen.

Moritz Herz,

Möbelhandlung,

Bad Homburg v. d. H.

Mädchen

für Hausarbeit bei gutem Lohn zum 15. März oder 1. April gesucht.

Frau Richard Wagner,
Buchdruckerei, Ufingen.

Zigaretten

deutsche u. amerikanische, sowie
Tabak und Kautabak
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Tabak-Schilling,

Bad Homburg, Haingasse 11.

**Maschinen-
gussbruch**

— kauft —

laufend zu den höchsten
Tagespreisen.

Heinrich Rompel,

Maschinenfabrik
und Eisengiesserei
Bad Homburg v. d. Höhe.

Schmiede-Innung des Kreises Ufingen.

Sonntag, den 7. März, nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus „zur Post“ in Merzhausen eine Versammlung statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Eschbach und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Bäckerei

eröffnet habe und bitte ich um geneigten
Zuspruch.

August Vogt, Eschbach.

Eschbach, den 3. März 1920.

Prima
**Wiesenheu
und Stroh**

werden
fuhr- und waggontweise
abgegeben.

Herbst, Bad Homburg

Rindische Stiftgasse 32.

1) Telephon 845.

Auf dem Wege Westerfeld Ufingen
ist am Montag ein **Luch ver-**
loren gegangen. Der ehrliche Finder
wird gebeten, dasselbe im Kreisblatt-
Verlag abzugeben. *6)

Möbl. Zimmer

auf 1. April gesucht. Zuschriften mit
Preisangaben bis 28. März an 1b)
Justizwachmeister Greß, Untergasse 7.

Fahrrad-Bereifung

(295 Mk.) zu verkaufen. 3)
Josef Frank, Gransberg.

Verbandmittel,
Krankenbedarfsartikel,
Sämtl. Artikel für
Wöchnerinnen

Irrigatoren,
Fieber-, Zimmer-,
Badethermometer,
Bettunterlagen,
Krankentassen,
Steckbecken etc.

Carl Ott, Bad Homburg v. d. H.,
Louisenstrasse 68 — Fernsprecher Nr. 4.

Buchtbullen

(Simmentaler Rasse) zu verkaufen.

Bürgermeister Launhardt,
Heingenbera.

Buchtbullen

(Simmentaler Rasse) zu verkaufen. 1b)

Gustav Müller, Emmershausen.

Gute hochträgliche

Fahrkuh

zu verkaufen. 1)

Geinrich Röder, Anspach.

Neues Landhefaj

zu verkaufen. 1b)

Ad. Schwärzel, Brandobersdorf

